

34. Canım, lass uns das step by step besprechen: Deutsch-türkisch-englisches Codeswitching¹

Özlem TEKİN²

Nurtaç SUSTAM³

APA: Tekin, Ö. & Sustam, N. (2023). Canım, lass uns das step by step besprechen: Deutsch-türkisch-englisches Codeswitching. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Arařtırmaları Dergisi*, (Ö12), 441-459. DOI: 10.29000/rumelide.1330522.

Zusammenfassung

Codeswitching, der Wechsel zwischen zwei oder mehr Sprachen innerhalb einer Kommunikation, ist ein Phänomen, das in vielen mehrsprachigen Gesellschaften und Gemeinschaften zu beobachten ist. Eine eindrucksvolle Variante ist das deutsch-türkisch-englische Codeswitching, das nicht nur zeigt, auf welche vielfältige Weise das Deutsche, Türkische und Englische miteinander verknüpft werden können, sondern auch die besondere Identität der deutsch-türkischen Community deutlich macht. Das Ziel dieses Artikels ist es daher, Codeswitching am Beispiel von Deutsch, Türkisch und Englisch sowohl in formaler als auch in funktionaler Hinsicht darzulegen. Dazu soll zunächst der Begriff *Codeswitching* definiert, die Beziehung zwischen Codeswitching und Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit aufgezeigt und die beiden Begriffe *matrix language* sowie *embedded language* eingeführt werden. Im Anschluss daran werden die unterschiedlichen Formen des Codeswitching, das *Extra-Sentential*, *Inter-Sentential*, *Intra-Sentential*, *Inter-Word* und *Intra-Word Switching*, aufgegriffen und zunächst isoliert voneinander anhand zweisprachiger Beispiele im Kontext des Deutschen, Türkischen und Englischen analysiert. Da die Formen des Codeswitching in der Sprachrealität jedoch oftmals nicht isoliert voneinander auftreten, sondern miteinander verknüpft werden, soll auch auf die Kombinationen der Codeswitching-Formen eingegangen werden, wozu nunmehr dreisprachige, also deutsch-türkisch-englische Beispiele herangezogen und ausführlich erläutert werden sollen. Abschließend werden die Funktionen des Codeswitching sowohl in soziolinguistischer als auch in psycholinguistischer Hinsicht beleuchtet. Auf diese Weise sollen zusammenfassend nicht nur die unterschiedlichen Formen des deutsch-türkisch-englischen Codeswitching dargelegt, sondern auch die komplexe Beziehung zwischen Gemeinschaft, Sprache, Kultur und Identität erfasst werden.

Schlüsselwörter: Codeswitching, Deutsch, Türkisch, Englisch, Formen und Funktionen

¹ Bu çalışma, 03.-04.06.2023 tarihleri arasında İstanbul Medeniyet Üniversitesi ev sahipliğinde gerçekleşen V. Uluslararası Rumeli [Dil, Edebiyat ve Çeviri] Sempozyumu'nda sunulmuş, sözlü bildirinin genişletilmiş ve Almanca halidir.

² Doç. Dr., Tekirdağ Namık Kemal Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü (Tekirdağ, Türkiye), ozlemtekin@nku.edu.tr, ORCID ID: 0000-0002-6283-7741 [Araştırma makalesi, Makale kayıt tarihi: 13.05.2023-kabul tarihi: 20.07.2023; DOI: 10.29000/rumelide.1330522]

³ YL Öğr., Tekirdağ Namık Kemal Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü (Tekirdağ, Türkiye), nurtacsustam@hotmail.com, ORCID ID: 0000-0002-9537-7745

Canım, lass uns das step by step besprechen: Almanca-Türkçe-İngilizce arasında Kod Değişirme

Öz

Kod değişirme, iletişimde iki veya daha fazla dil arasında geçiş yapmayı ifade eder ve çok dilli toplum ve topluluklarda gözlemlenen bir olgudur. Almanca-Türkçe-İngilizce arasındaki kod değişirme bu bağlamda etkileyici bir örnektir. Zira bu dillerin kod değişirmesinde birbirleriyle farklı şekillerde iç içe geçebildiği ve aynı zamanda Almanya'daki Türk toplumunun özgün kimliğini ortaya çıkardığı görülmektedir. Bu nedenle, bu çalışmanın amacı, Almanca, Türkçe ve İngilizce dilleri bağlamında kod değişirmeyi hem biçimsel hem de işlevsel açılardan incelemektir. Bu amaçla, öncelikle *kod değişirme* terimi tanımlanacak, kod değişirme ile iki veya çok dillilik arasındaki ilişki gösterilecek ve *matrix language* ile *embedded language* terimleri tanıtılacaktır. Ardından, kod değişirmenin farklı biçimleri olan *extra-sentential*, *inter-sentential*, *intra-sentential*, *inter-word* ve *intra-word switching* ele alınıp Almanca, Türkçe ve İngilizce dilleri bağlamında öncelikle iki dilli örnekler üzerinden ayrı ayrı analiz edilecektir. Ancak, konuşulan dilde kod değişirme biçimleri genellikle birbirleriyle bağlantılı olarak kullanıldığından, kod değişirme biçimlerinin kombinasyonları da ele alınacak ve üç dilli, yani Almanca-Türkçe-İngilizce örnekler üzerinden detaylı bir şekilde incelenecektir. Son olarak, kod değişirmenin işlevleri hem toplumdilbilimsel hem de psikodilbilimsel açılardan incelenecektir. Böylece bu çalışma kapsamında, Almanca-Türkçe-İngilizce arasındaki kod değişirmenin farklı biçimlerinin yanı sıra toplum, dil, kültür ve kimlik arasındaki karmaşık ilişkiler de ortaya konulmaya çalışılacaktır.

Anahtar kelimeler: kod değişirme, Almanca, Türkçe, İngilizce, biçim ve işlevler

Canım, lass uns das step by step besprechen: German-Turkish-English Codeswitching

Abstract

Codeswitching, the alternation of two or more languages within a communication, is a phenomenon that can be observed in many multilingual societies and communities. One impressive variation is German-Turkish-English codeswitching, which not only shows the many ways in which German, Turkish and English can be linked, but also highlights the unique identity of the Turkish community in Germany. The aim of this article is therefore to explain German-Turkish-English codeswitching in both formal and functional terms. To this end, the term *codeswitching* will first be defined, the relationship between codeswitching and bilingualism or multilingualism will be shown and the terms *matrix language* and *embedded language* will be introduced. Subsequently, the different forms of codeswitching, i.e. *extra-sentential*, *inter-sentential*, *intra-sentential*, *inter-word* and *intra-word switching*, will initially analysed in isolation from each other using bilingual examples in the context of German, Turkish and English. However, since the forms of codeswitching often do not occur in isolation from each other in real-life situations, the combinations of the codeswitching forms will also be examined, for which trilingual, i.e. German-Turkish-English examples will be explained in detail. Finally, the functions of codeswitching will be examined in sociolinguistic as well as psycholinguistic terms. In this way, not only the different forms of German-Turkish-English codeswitching, but also the complex relationship between community, language, culture and identity will be presented.

Keywords: codeswitching, German, Turkish, English, forms and functions

1. Einleitung

Codeswitching,⁴ der Wechsel zwischen zwei oder mehr Sprachen innerhalb einer Kommunikation, ist ein Phänomen, das in vielen mehrsprachigen Gesellschaften und Gemeinschaften beobachtet werden kann (vgl. z.B. Extra & Yagmur, 2011; Shay, 2015). Eine eindrucksvolle Variante des CS ist das deutsch-türkisch-englische CS, das neben der überwiegenden Untersuchung des deutsch-türkischen CS (vgl. z.B. Banaz, 2002; Keim & Cindark, 2003; Kallmeyer & Keim, 2004; Hinnenkamp, 2008; Keim, 2008, 2012; Cindark, 2013; Çetinoğlu, 2016; Tekin, 2020) aber oftmals in den Hintergrund gedrängt wird. Doch genauso wie der deutsch-türkische Sprachgebrauch die komplexe sprachliche und kulturelle Dynamik der Menschen türkischer Abstammung mit Deutschlandbezug widerspiegelt, zeigt das deutsch-türkisch-englische CS nicht nur, auf welcher vielfältigen Art und Weise das Deutsche, Türkische und Englische miteinander verwoben sein können, sondern macht auch die einzigartige sprachliche und kulturelle Identität der deutsch-türkischen Community deutlich.

Aus der aufgrund des Hintergrunds der deutsch-türkischen Community oftmals vorzufindenden Zweisprachigkeit folgt oftmals eine natürliche Neigung zum CS – zumindest zwischen dem Deutschen und Türkischen (vgl. hierzu Tekin, 2020). Allerdings führen Bildung und die Integration in den Arbeitsmarkt mittlerweile dazu, dass neben dem Deutschen und Türkischen auch das Englische in unterschiedlichen Kontexten und Situationen eine wichtige Rolle spielt, sei es im Freundeskreis, in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der digitalen Kommunikation. Dabei ist weder das zweisprachige noch das dreisprachige CS der Deutschtürken als Abschied von der Norm zu betrachten (vgl. Banaz, 2002, S. 90). Auch wenn diverse Medien und Individuen das Phänomen CS allgemein als einen ‚Mischmasch‘ oder gar ‚bedeutungslos‘ und ihre Benutzer als ‚unzureichend‘ oder ‚halbsprachig‘ bezeichnen (vgl. auch Hinnenkamp, 2000; Wiese, 2011), soll die übergeordnete Prämisse des vorliegenden Artikels sein, dass CS ein essentieller Bestandteil der Zwei- oder Mehrsprachigkeit von Individuen ist, spezifische Formen aufweist und unterschiedlichen, nicht zu unterschätzenden Funktionen dient.

Dementsprechend soll im Rahmen dieses Artikels auf die grundlegende Bedeutung des CS, auf die Beziehung zwischen CS und Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit und auf die unterschiedlichen Formen sowie Funktionen des CS eingegangen werden. Hierfür wird in Abschnitt 2 zunächst der Begriff ‚Codeswitching‘ definiert, die Beziehung zwischen CS und Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit aufgezeigt und als Grundlage für den weiteren Verlauf des Artikels die Begriffe ‚matrix language‘ und ‚embedded language‘ eingeführt. Im Anschluss daran sollen in Abschnitt 3 die unterschiedlichen Formen des CS aufgegriffen werden. Hierzu sollen das Extra-Sentential (Abschnitt 3.1.), Inter-Sentential (Abschnitt 3.2.), Intra-Sentential (Abschnitt 3.3.), Inter-Word (Abschnitt 3.4.) und Intra-Word Switching (Abschnitt 3.5.) zunächst isoliert voneinander betrachtet und im Kontext des Deutschen, Türkischen und Englischen vorerst anhand zweisprachiger Beispiele analysiert werden. Da die Formen des CS in der Sprachrealität allerdings oftmals nicht isoliert voneinander auftreten, sondern häufig miteinander kombiniert werden, soll in Abschnitt 3.6. auch auf die Kombinationen der CS-Formen eingegangen werden, wozu nunmehr dreisprachige, also deutsch-türkisch-englische Beispiele herangezogen und eingehend erläutert werden sollen. In Abschnitt 4 werden sodann die Funktionen des CS sowohl in soziolinguistischer als auch in psycholinguistischer Hinsicht dargelegt. Zuletzt soll in Abschnitt 5 ein Fazit des vorliegenden Artikels gezogen werden. Insgesamt betrachtet soll auf diese Weise das CS am Beispiel des Deutschen, Türkischen und Englischen sowohl in formaler als auch in funktionaler Hinsicht

⁴ Der Begriff *Codeswitching* wird im Weiteren als CS abgekürzt.

dargelegt werden, um auf diese Weise nicht nur die unterschiedlichen Formen des deutsch-türkisch-englischen CS, sondern auch die komplexe Beziehung zwischen Sprache, Kultur und Identität innerhalb der deutsch-türkischen Community erfassen zu können.

2. Definition Codeswitching

CODESWITCHING bezeichnet das Phänomen, bei dem ein Sprecher während der Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Sprachen wechselt. Da das Phänomen vonseiten verschiedener Disziplinen, wie etwa der Strukturellen Linguistik, Psycholinguistik, Soziolinguistik, Philosophie und Anthropologie untersucht wird, ist allerdings keine einheitliche Definition des Begriffs gegeben (vgl. Nilep, 2006, S. 1). Entsprechend wird ‚Codeswitching‘ im Rahmen der Sprachwissenschaft etwa als „the alternation of two languages within a single discourse, sentence or constituent“ (Poplack, 1980, S. 583), „the juxtaposition within the same speech exchange of passages of speech belonging to two different grammatical systems or subsystems“ (Gumperz, 1982, S. 59) oder auch als „the use of more than one language in the course of a single communicative episode“ (Heller, 1988, S. 1) definiert. Nichtsdestotrotz kann festgehalten werden, dass es sich beim CS um ein Phänomen des Sprachwechsels handelt, das bestimmte Formen und Funktionen aufweist, die es im Rahmen dieses Artikels zu besprechen gilt.⁵

CS wird von zwei- oder mehrsprachigen Menschen praktiziert. Dies können beispielsweise Migranten sein, die eine größere Minderheitengruppe in einer Mehrheitsgesellschaft bilden, so wie etwa die türkische Migrantengruppe in Deutschland (Çetinoğlu, 2016, S. 4215; vgl. auch Tekin, 2020). Andererseits können auch zwei- oder mehrsprachige Menschen in einem bestimmten Berufsumfeld CS betreiben. Ein Beispiel hierfür ist das sog. ‚Plaza Türkisch‘, das für die gleichzeitige Verwendung des Türkischen und Englischen durch Büroangestellte („white collar“) in der Türkei steht (vgl. Efe, 2019). Im Allgemeinen bezeichnen die Begriffe ZWEI- bzw. MEHRSPRACHIGKEIT den Umstand, dass ein Individuum zwei oder mehr Sprachen beherrscht. Problematisch ist dabei allerdings das Wort ‚beherrschen‘, da dies ein Kontinuum von minimaler bis maximaler Sprachkompetenz in unterschiedlicher Hinsicht umfasst. Hilfreich ist hier die Theorie von Cummins (2000), nach der zwei Ebenen sprachlicher Kompetenz unterschieden werden, nämlich einerseits die sog. BASIC INTERPERSONAL COMMUNICATIVE SKILLS (BICS) und andererseits die sog. COGNITIVE ACADEMIC LANGUAGE PROFICIENCY (CALP). Erstere bezeichnen grundlegende Sprachkompetenzen, die für die alltagssprachliche, eher mündliche Kommunikation nötig sind, letzteres hingegen meint kognitiv-akademische Sprachkompetenzen, die für anspruchsvollere, eher schriftsprachliche Operationen nötig sind. Auf das CS bezogen sind v.a. die BICS entscheidend, da ein zwei- bzw. mehrsprachiger Sprecher hier zumindest in der Lage sein muss, in zwei oder mehr Sprachen die alltagssprachliche Kommunikation zu meistern. Der Grund hierfür ist, dass CS vor allem im Mündlichen auftritt (vgl. auch Poplack, 1980). Daneben kann CS aber auch im ‚informellen‘ Schriftlichen, beispielsweise in Textnachrichten oder sozialen Medien auftreten (vgl. z.B. Hinnenkamp, 2008). Je besser die am CS beteiligten Sprachen im Sinne der BICS beherrscht werden, desto vielfältiger kann das CS gestaltet sein, wie die Beispiele in Abschnitt 3 zeigen werden.⁶

Zur strukturellen Beschreibung des CS wird im Allgemeinen zwischen einer MATRIX LANGUAGE (Matrixsprache) und einer EMBEDDED LANGUAGE (eingebettete Sprache) unterschieden. Beide Begriffe werden erstmals von Myers-Scotton (1993) im Rahmen ihres ‚Matrix Language Frame Model‘

⁵ Auf die u.E. problematische Unterscheidung zwischen *Codeswitching* und *Codemixing* soll hier nicht eingegangen werden (vgl. hierzu z.B. Poplack, 1980; Sridhar & Sridhar, 1980).

⁶ Alle Beispiele des vorliegenden Artikels sind selbst konstruierte Beispiele.

eingeführt. Die matrix language wird dabei als die dominante Sprache beim CS definiert, die gleichzeitig die Basis bzw. den Rahmen der Kommunikation bildet. Die embedded language hingegen bezeichnet die weniger dominante Sprache, die wiederum in die Matrixsprache eingebettet wird, wobei auch mehrere Sprachen embedded languages sein können. Auf den Titel dieses Artikels projiziert, *Canım, lass uns das step by step besprechen. (Schätzchen, lass uns das Schritt für Schritt besprechen.)*, lässt sich somit festhalten, dass hier die matrix language das Deutsche, die embedded languages hingegen Türkisch und Englisch sind (für eine ausführliche Analyse dieses Beispiels vgl. Abschnitt 3.6., Bsp. 15).

3. Formen des Codeswitching

Im Rahmen des CS kann die embedded language in Form von kleinsten Ausdrücken wie etwa Gesprächspartikeln über größere Ausdrücke wie Wörter bis hin zu noch größeren Gesprächsabschnitten wie etwa Sätze in die matrix language eingebettet sein. Entsprechend der Integration sprachlicher Einheiten in die Matrixsprache werden hier die Formen des CS nach Poplack (1980) (Formen 1, 2, 3) und Çetinoğlu (2016) (Form 4) wie folgt übernommen und erweitert:

1. Extra-Sentential Switching
2. Inter-Sentential Switching
3. Intra-Sentential Switching
4. Inter-Word Switching
5. Intra-Word Switching

Die Formen des CS werden in den folgenden Abschnitten (3.1.) bis (3.5.) zunächst isoliert voneinander betrachtet und im Kontext des Deutschen, Türkischen und Englischen vorerst anhand zweisprachiger Beispiele eingehend beleuchtet. Da die Formen des CS in der Sprachrealität allerdings oftmals nicht isoliert voneinander auftreten, sondern häufig miteinander verknüpft sind, soll in Abschnitt 3.6. auch auf die Kombinationen der CS-Formen eingegangen werden. Hierzu werden dreisprachige, also deutsch-türkisch-englische Beispiele herangezogen und die CS-Kombinationen eingehend erläutert.

3.1. Extra-Sentential Switching

Beim EXTRA-SENTENTIAL SWITCHING (oder: TAG-SWITCHING, dt.: EMBLEMATISCHES CS) werden kurze Phrasen der einen Sprache vor, zwischen oder nach einen Satz einer anderen Sprache gestellt (vgl. Poplack, 1982, S. 14). Die Phrasen sind dabei Interjektionen, Füllwörter, idiomatische Ausdrücke oder Anrede- bzw. Koseformen, wie etwa *ach, naja, weißt du* und *Schatz* im Deutschen; *eyvah (oh je), neyse (naja egal), değil mi? (nicht wahr?)* und *canım (Schätzchen)* im Türkischen; sowie *oops (ups), whatever (naja egal), no way (auf keinen Fall)* und *cutie (Süße/r)* im Englischen.

Da beim Extra-Sentential Switching der Sprachwechsel außerhalb der syntaktischen Grenzen stattfindet, ist diese Form des CS im Unterschied zu den anderen CS-Formen syntaktisch unabhängig (vgl. Tekin, 2020, S. 361). Dies führt gleichzeitig dazu, dass das Extra-Sentential Switching im Vergleich zu den anderen Arten des CS auch mit einem niedrigen Maß an sprachlicher Kompetenz möglich ist, wie auch Poplack (1982, S. 14) wie folgt festhält: „This type of segment may be switched into L2 with only minimal knowledge of the grammar of that language“.

- Bsp. (1): **Also**, neden gelmedin dün? [Also, warum bist du gestern nicht gekommen?]
- Bsp. (2): Der ist süß, **di mi?** [Der ist süß, **nicht wahr?**
(*di mi?* ugs. für *değil mi?*)]
- Bsp. (3): **Whatever**, ich muss jetzt los. [Naja **egal**, ich muss jetzt los.]

Wie die Beispiele zeigen, befindet sich die embedded language (Deutsch in Bsp. 1; Türkisch in Bsp. 2; Englisch in Bsp. 3) hier außerhalb der syntaktischen Grenzen der matrix language (Türkisch in Bsp. 1; Deutsch in Bsp. 2 und 3). So werden hier Füllwörter und idiomatische Ausdrücke der einen Sprache vor (Bsp. 1 und 3) oder nach (Bsp. 2) einen Satz der anderen Sprache gestellt, womit eine syntaktische Unabhängigkeit der am CS beteiligten Sprachen festgehalten werden kann. Wie die Beispiele deutlich machen, ist für diese Art des CS nur ein niedriges Maß an sprachlicher Kompetenz ausreichend.

3.2. Inter-Sentential Switching

Beim INTER-SENTENTIAL SWITCHING (dt.: SATZEXTERNES CS) wechselt ein Sprecher zwischen verschiedenen Teilsätzen oder Sätzen von einer Sprache in die andere. Der Sprachwechsel tritt somit also an (Teil-)Satzgrenzen auf. Damit liegt beim Inter-Sentential Switching ein (Teil-)Satz in der einen Sprache und ein anderer (Teil-)Satz in der anderen Sprache vor (vgl. auch MacSwan, 2013, S. 323).

Aufgrund dieser Eigenschaft ist das Inter-Sentential Switching – vor allem bei einem Sprachwechsel an Teilsatzgrenzen – syntaktisch abhängig. Dies verlangt von zwei- oder mehrsprachigen Sprechern die Berücksichtigung der syntaktischen Regeln beider Sprachen ab, weswegen diese Form des CS im Vergleich zum Extra-Sentential Switching ein gewisses Maß an sprachlicher Kompetenz voraussetzt (vgl. auch Poplack, 1982, S. 14).

- Bsp. (4): Dün gece hiç uyuyamadım. **Deswegen bin ich so müde.** [Ich konnte gestern Nacht überhaupt nicht schlafen. **Deswegen bin ich so müde.**]
- Bsp. (5): Wenn du Zeit hast, **buluşalım mı**, Schatz? [Wenn du Zeit hast, **sollen wir uns treffen**, Schatz?]
- Bsp. (6): Evet, Türkçe konuşuyorum, **but I can also speak English.** [Ja, ich spreche Türkisch, **aber ich kann auch Englisch sprechen.**]

In den obigen Beispielen ist die matrix language Türkisch (Bsp. 4 und 6) und Deutsch (Bsp. 5), wohingegen die embedded languages jeweils das Deutsche (Bsp. 4), Türkische (Bsp. 5) und Englische (Bsp. 6) sind. Wie zu sehen ist, findet der Sprachwechsel an Teilsatzgrenzen (Bsp. 5 und 6) oder an Satzgrenzen (Bsp. 4) statt. Während Letzteres sprachlich weniger herausfordernd ist, bedingt Ersteres aufgrund der syntaktischen Abhängigkeit der Teilsätze einen gewissen Grad an sprachlicher Kompetenz in den jeweils am CS beteiligten Sprachen.

3.3. Intra-Sentential Switching

Beim INTRA-SENTENTIAL SWITCHING (dt.: SATZINTERNES CS) findet der Sprachwechsel innerhalb eines (Teil-)Satzes statt, indem in dessen Grenzen ein Wort oder eine Phrase aus einer anderen Sprache integriert wird (vgl. Androutsopoulos & Hinnenkamp, 2000, S. 11; MacSwan, 2013, S. 323). Da die Syntax der am Intra-Sentential Switching beteiligten Sprachen somit aneinander angepasst werden müssen, ist diese Form des CS syntaktisch abhängig.

Aufgrund der syntaktischen Abhängigkeit ist das Intra-Sentential Switching als komplexer einzustufen. Daraus folgt, dass nur Zwei- oder Mehrsprachige mit einer höheren Kompetenz in den jeweiligen Sprachen diese Art des CS anwenden können: „In order to produce this [...] sort of switch, the speaker must know enough about the grammar of each language and the way they interact to avoid ungrammatical utterances“ (Poplack, 1982, S. 14; vgl. auch Bullock & Toribio, 2009, S. 8).

Im Fall des Intra-Sentential Switching ist außerdem festzuhalten, dass bei der interlingualen Übernahme von Wörtern oder Phrasen oft eine AD-HOC-ENTLEHNUNG (AD-HOC-BORROWING, NONCE BORROWING) vorliegt. Ad-hoc-Entlehnungen beziehen sich allgemein auf die spontane Übernahme von sprachlichen Elementen aus der einen Sprache in die andere Sprache. Im Unterschied zur Entlehnung i.e.S. werden bei der Ad-hoc-Entlehnung die übernommenen Elemente also nicht dauerhaft in den allgemeinen Wortschatz der aufnehmenden Sprache integriert. Es handelt sich lediglich um temporäre oder situative Entlehnungen, die in bestimmten Kontexten oder für spezifische Zwecke verwendet werden, z.B. um eine bestimmte Bedeutung, die in der Matrixsprache nicht angemessen ausgedrückt werden kann, besser zu vermitteln oder um einen gewissen Effekt, wie etwa den Eindruck von Professionalität im Berufsleben, zu erzielen. Ein anderer Grund für den Einsatz von Ad-hoc-Entlehnungen kann auch der Umstand sein, einen generell nicht vorhanden oder einen für den Sprecher momentan nicht verfügbaren oder nicht bekannten Ausdruck in der einen Sprache durch einen entsprechenden Ausdruck in der anderen Sprache zu ersetzen.

- | | | |
|-----------|--|--|
| Bsp. (7): | Bugün okulda Schulaufgabe yazdık. | [Wir haben heute in der Schule eine Schulaufgabe geschrieben.] |
| Bsp. (8): | Das ist bestimmt nazar gewesen. | [Das ist bestimmt ein böser Blick gewesen.] |
| Bsp. (9): | Bu konuyu face to face konuşabilir miyiz? | [Können wir dieses Thema Angesicht zu Angesicht / persönlich besprechen?] |

Die Beispiele machen deutlich, dass hier jeweils innerhalb der Grenzen eines Satzes ein Wort oder eine Phrase integriert wird, wodurch deutlich wird, dass beim Intra-Sentential Switching eine höhere Kompetenz in beiden Sprachen nötig ist. Die integrierten Wörter oder Phrasen, die gleichzeitig die embedded languages darstellen (Deutsch in Bsp. 7; Türkisch in Bsp. 8; Englisch in Bsp. 9), können jeweils als Ad-hoc-Entlehnungen charakterisiert werden, da sie einerseits dazu dienen, bestimmte Bedeutungen zu vermitteln, die in der jeweiligen Matrixsprache (Türkisch in Bsp. 7 und 9; Deutsch in Bsp. 8) nicht angemessen ausgedrückt werden können. So handelt es sich bei dem Lexem *Schulaufgabe* (Bsp. 7) um einen spezifischen Begriff des deutschen Schulsystems, dessen Bedeutungsspektrum im Türkischen nicht mit einem Lexem wiedergegeben werden kann. Dasselbe gilt für das türkische Wort *nazar* (Bsp. 8), das im Deutschen zwar mit dem Ausdruck *böser Blick* übersetzt werden könnte, was aber bei Weitem nicht dasselbe Bedeutungsspektrum wie im Türkischen aufweist.⁷ Ein anderer Fall zeigt sich in Bsp. (9): Hier kann der englische Ausdruck *face to face* zwar prinzipiell durch den türkischen Ausdruck *yüz yüze* ersetzt werden, doch wird trotzdem eine Ad-hoc-Entlehnung verwendet. Dies kann entweder darauf zurückgeführt werden, dass hier beispielsweise im Rahmen des Berufslebens versucht wird, Professionalität zu vermitteln, oder der passende Ausdruck im Türkischen in dem Moment nicht parat bzw. allgemein nicht bekannt ist und daher auf den englischen Ausdruck zurückgegriffen wird.

⁷ Das Wort *nazar* hat laut dem Standardwörterbuch des Türkischen (Türk Dil Kurumu - Türkçe Sözlük) folgende Bedeutung: „Ein böser Blick, von dem angenommen wird, dass er bestimmten Menschen eigen ist, die durch neidvolle Blicke anderen Menschen und deren Besitz und Eigentum Schaden anrichten können“ (siehe <https://sozluk.gov.tr>).

3.4. Inter-Word Switching

Das INTER-WORD SWITCHING (dt.: WORTEXTERNES CS) kann in Bezug auf das Türkische als eine „spezielle Form des Codeswitching“ charakterisiert werden (Tekin, 2020, S. 362). Es „betrifft [u.a.] deutsche [oder englische] Verben, die mit dem türkischen [Hilfs-]Verb *yapmak* (*machen*) oder *etmek* (*tun*) verbunden werden, wobei das deutsche [bzw. englische] Verb im Infinitiv verbleibt und das türkische [Hilfs-]Verb flektiert wird“ (Tekin, 2020, S. 362; vgl. auch Keim & Cindark, 2003, S. 385; Çetinoğlu & Çöltekin, 2023, S. 565f.). Das Inter-Word Switching stellt im Hinblick auf das CS zwischen einer anderen Sprache und dem Türkischen somit „eine Art zweigliedriges verbales [...] [S]witching“ dar (Tekin, 2020, S. 362; vgl. auch Çetinoğlu, 2016, S. 4219). Wichtig dabei ist, dass eine Doppelung des Verbs entsteht, die prinzipiell dem Deutschen, Englischen und Türkischen widerspricht. Da beim Inter-Word Switching die matrix language immer das Türkische ist, kann allgemein festgehalten werden, dass anstelle eines flektierten türkischen Vollverbs mit der Minimalform *Verbstamm – Tempussuffix – Personalsuffix* folgende Minimalkombination verwendet wird: *dt./engl. Vollverb im Infinitiv + Verbstamm des trk. Hilfsverbs yapmak/etmek – Tempussuffix – Personalsuffix*. Somit tritt anstelle des Stammes des türkischen Vollverbs, das durch das gesonderte deutsche bzw. englische Vollverb im Infinitiv ausgedrückt wird, der Stamm des türkischen Hilfsverbs *yapmak* oder *etmek*.

Da beim Inter-Word Switching insgesamt betrachtet also eine morphosyntaktische Abhängigkeit entsteht, indem der Stamm eines türkischen Vollverbs einerseits durch ein getrenntes, vorangestelltes deutsches bzw. englisches Vollverb im Infinitiv und andererseits durch den Stamm des türkischen Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) oder *etmek* (*tun*) ausgedrückt wird, ist für diese Form des CS eine hohe Kompetenz in den beteiligten Sprachen vorauszusetzen.

Die Funktion des Inter-Word Switching liegt laut Schroeder (2020, S. 3) darin, dass „*yapmak* [und *etmek*; Ö.T. & N.S.] [...] systematisch eingesetzt [werden,] um Verben der Kontaktsprache ins Türkische zu integrieren“. Dies kann – ähnlich wie bei den Ad-hoc-Entlehnungen – darauf zurückgeführt werden, dass entweder ein spezifischer Zweck verfolgt wird oder ein momentan nicht verfügbares oder allgemein nicht bekanntes Verb im Türkischen durch ein entsprechendes Verb im Deutschen oder Englischen ersetzt wird.

Bsp. (10): Bu hafta bir şey **lernen yapmadık**. [Wir haben diese Woche **nichts gelernt**.]

Bsp. (11): Toplantıyı dün **set ettim**. [Ich habe die Versammlung gestern **organisiert**.]

Wie die Beispiele (10, 11) zeigen, ist die matrix language beim Inter-Word Switching immer das Türkische, während die embedded language hier das Deutsche (Bsp. 10) bzw. das Englische (Bsp. 11) ist. Konkret wird hier ein deutsches bzw. englisches Verb, das jeweils im Infinitiv steht, mit dem flektierten türkischen Hilfsverb *yapmak* (Bsp. 10) bzw. *etmek* (Bsp. 11) verbunden. Wichtig ist dabei die Doppelung des Verbs. Der Satz in Bsp. (10) würde im Türkischen nämlich prinzipiell *Bu hafta bir şey öğrenmedik* lauten. Dadurch wird deutlich, dass das flektierte türkische Verb *öğren-me-di-k* [= Verbstamm des trk. Vollverbs *öğrenmek* (*lernen*) – Verneinungssuffix *-me-* – Präteritumsuffix *-di-* – Personalsuffix 1. Ps. Pl. *-k*] im Satz mit CS in folgende Kombination aufgeteilt wird: *lernen + yap-ma-di-k* [= dt. Vollverb *lernen* im Infinitiv + Verbstamm des trk. Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) – Verneinungssuffix *-ma-* – Präteritumsuffix *-di-* – Personalsuffix 1. Ps. Pl. *-k*]. Der Stamm des türkischen Vollverbs, das durch das getrennte und vorangestellte deutsche Vollverb ausgedrückt wird, wird hier also durch den Stamm des

türkischen Hilfsverbs *yapmak* ersetzt. Dasselbe gilt auch für Bsp. (11): Ohne CS würde der Satz im Türkischen wie folgt lauten: *Toplantıyı dün ayarladım*. Auch hier wird das türkische flektierte Verb *ayarla-dı-m* [= Verbstamm des trk. Vollverbs *ayarlamak* (*organisieren*) – Präteritumsuffix *-dı-* – Personalsuffix 1. Ps. Sg. *-m*] in folgende Kombination aufgeteilt: *set* + *et-ti-m* [= engl. Vollverb *set* (*organisieren*) im Infinitiv + Verbstamm des trk. Hilfsverbs *etmek* (*tun*) – Präteritumsuffix *-ti-* – Personalsuffix 1. Ps. Sg. *-m*]. Anstelle des Stammes des türkischen Vollverbs tritt somit einerseits ein gesondertes und vorangestelltes englisches Vollverb und andererseits der Stamm des türkischen Hilfsverbs *etmek*.

Die in den Beispielen (10, 11) zum Vorschein kommende morphosyntaktische Abhängigkeit, die durch die gleichzeitige Verwendung eines gesonderten deutschen bzw. englischen Vollverbs im Infinitiv und die Ersetzung des Stammes des türkischen Vollverbs durch den Stamm des türkischen Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) oder *etmek* (*tun*) entsteht, macht deutlich, dass beim Inter-Word Switching eine hohe Kompetenz in beiden Sprachen nötig ist. Dass hier das Inter-Word Switching verwendet wird, kann in Bsp. (11) darauf zurückgeführt werden, dass etwa im Rahmen des Berufslebens eine Anpassung an das Umfeld stattfindet und mit der Verwendung des englischen Verbs u.U. versucht wird, einen professionellen Eindruck zu vermitteln. In Bsp. (10) könnte der Grund für die Verwendung des Inter-Word Switching wiederum darauf zurückgeführt werden, dass das türkische Verb in dem Moment nicht parat oder allgemein nicht bekannt ist und daher auf das deutsche Verb zurückgegriffen wird.

3.5. Intra-Word Switching

Beim INTRA-WORD SWITCHING (dt.: WORTINTERNES CS) findet „ein Sprachwechsel innerhalb eines Wortes“ statt (Tekin, 2020, S. 361). Das bedeutet, dass hier ein interlingualer Wechsel an Morphemgrenzen geschieht. Diese Art des CS ist besonders typisch für Sprachen wie dem Türkischen, das eine agglutinierende Struktur aufweist. So werden türkische Suffixe z.B. an deutsche oder englische Lexeme entweder direkt oder durch Verwendung eines Apostrophs oder durch Verwendung eines Leerzeichens angehängt, wobei auch Verkettungen mehrerer Suffixe auftreten können (s. Bsp. 12 und 14; vgl. auch Çetinoğlu, 2016, S. 4217). Daneben sind aber ebenso (auch unabhängig von Sprachen wie dem Türkischen) Intra-Word Switchings in Form von Nominalkomposita möglich (s. Bsp. 13; vgl. auch Hinnenkamp, 2000, S. 99).

Aufgrund der gleichzeitig morphologischen und – im Fall der syntaktischen Integration gegebenen – morphosyntaktischen Eigenschaft des Intra-Word Switching kann diese Form wohl als die spannendste Form aller CS-Arten angesehen werden, vor allem auch, weil sie einige morphologische und morphosyntaktische Besonderheiten aufweist, die im Rahmen der Erläuterung der Beispiele (12-14) noch zu besprechen sind. Damit ist das Intra-Word Switching insgesamt betrachtet auch als die schwierigste und komplexeste Art des CS zu charakterisieren, weswegen hier eine sehr hohe Kompetenz in den jeweiligen Sprachen vorauszusetzen ist.

Bsp. (12): **Hausaufgabenlerimi** yaptım. [Ich habe **meine Hausaufgaben** gemacht.]

Bsp. (13): Ich habe den **Matheöğretmen** gesehen. [Ich habe den **Mathelehrer** gesehen.]

Bsp. (14): **Meetinglerden** bıktım. [Ich habe die Nase voll **von Sitzungen.**]

Betrachtet man zunächst die Beispiele (12, 14), so ist festzuhalten, dass hier mehrere türkische Suffixe direkt an ein deutsches (Bsp. 12) bzw. englisches Lexem (Bsp. 14) angehängt werden. Dabei ist in beiden

Beispielen die matrix language das Türkische, während die embedded language entsprechend der eingesetzten Lexeme Deutsch bzw. Englisch ist. Fokussiert man nun die morphologische und morphosyntaktische Struktur von Beispiel (12), lässt sich festhalten, dass hier folgende Abfolge gegeben ist: *Hausaufgabe-n-ler-im-i* [= dt. Nomen *Hausaufgabe* – dt. Pluralendung *-n* – trk. Pluralsuffix *-ler-* – trk. Possessivsuffix 1. Ps. Sg. *-im-* – trk. Akkusativsuffix *-i*]. Auffällig ist dabei eine sowohl im Deutschen als auch im Türkischen nicht vorhandene „morphologische[...] Doppelung“ in Form einer „doppelte[n] Pluralbildung“, die aber von Sprechern im Rahmen des deutsch-türkischen CS „in selbstverständlicher Weise verwendet und nicht als ‚auffallend‘ eingestuft wird (Keim & Cindark, 2003, S. 385f.). Anders verhält es sich demgegenüber beim englisch-türkischen Intra-Word Switching in Beispiel (14), das in morphologischer und morphosyntaktischer Hinsicht folgende Struktur aufweist: *Meeting-ler-den* [= engl. Nomen *meeting* – trk. Pluralsuffix *-ler-* – trk. Ablativsuffix *-den*]. Wie deutlich wird, ist hier nämlich keine doppelte Pluralmarkierung gegeben. Daraus kann folgende allgemeine Regel abgeleitet werden: Während beim deutsch-türkischen Intra-Word Switching eine doppelte Pluralmarkierung realisierbar ist, ist eine doppelte Pluralmarkierung beim englisch-türkischen Intra-Word Switching grundsätzlich nicht möglich.

Greift man nunmehr Beispiel (13) auf, so zeigt sich hier ein Intra-Word Switching in Form eines Nominalkompositums: *Mathe-öğretmen* [= dt. Nomen *Mathe* als Abk. für *Mathematik* – trk. Nomen *öğretmen* (*Lehrer*)]. Interessant sind hier drei Aspekte: Erstens, dass eine Zusammenschreibung stattfindet, die dem Deutschen, nicht aber dem Türkischen entspricht (siehe hierzu auch weiter unten). Zweitens fällt auf, dass bei der Zusammensetzung eine im Türkischen notwendige morphologische Markierung des Nominalkompositums fehlt. Da „[Nominal-]Komposita [im Türkischen] in der Regel durch das vokalische Possessivsuffix /I/ am modifizierten Element [d.h. am Zweitglied; Ö.T. & N.S.] markiert“ werden (Dirim & Auer, 2004, S. 79), würde das hiesige Nominalkompositum im Türkischen nämlich prinzipiell wie folgt strukturiert sein: *matematik öğretmen-i* [= 1. Nomen *matematik* (*Mathematik*) + 2. Nomen *öğretmen* (*Lehrer*) – Possessivsuffix 3. Ps. Sg. *-i*]. Wie zu sehen ist, fehlt diese morphologische Markierung aber im Falle des durch das Intra-Word Switching hergestellten Nominalkompositums *Matheöğretmen* (*Mathelehrer*). Drittens zeigt sich auch, dass eine im Türkischen notwendige morphosyntaktische Markierung des Kasus, hier: des Akkusativs, fehlt. So würde im Türkischen nämlich folgende Struktur erwartet werden, die gleichzeitig auch die oben dargestellte Markierung des Nominalkompositums in den Hintergrund drängen würde: *matematik öğretmen-i* [= 1. Nomen *matematik* (*Mathematik*) + 2. Nomen *öğretmen* (*Lehrer*) – Akkusativsuffix *-i*]. Alle drei Aspekte, die Zusammenschreibung des Nominalkompositums, die fehlende morphologische Markierung des Nominalkompositums durch ein türkisches Possessivsuffix und die fehlende morphosyntaktische Markierung des Kasus durch ein türkisches Akkusativsuffix, kann u.E. darauf zurückgeführt werden, dass in Bsp. (13) die embedded language das Türkische ist, das in die matrix language Deutsch integriert und entsprechend morphologisch und morphosyntaktisch an diese angepasst wird. Konkret bedeutet dies zum einen, dass die im Türkischen in Bezug auf Nominalkomposita i.d.R. geforderte Getrennschreibung der Zusammenschreibung des Deutschen weicht. Zum anderen findet die morphologische Markierung des Nominalkompositums im Türkischen keine Entsprechung im Deutschen. Und schließlich wird die morphosyntaktische Markierung des Akkusativs nicht mit dem entsprechenden türkischen Kasussuffix, sondern mit dem flektierten deutschen Artikel *den* ausgedrückt.

Zweifelsohne machen die Beispiele (12-14) deutlich, dass zusammen mit den allgemeinen morphologischen und morphosyntaktischen Eigenschaften des Intra-Word Switching auch eine Reihe morphologischer und morphosyntaktischer Besonderheiten verbunden sind. Insgesamt betrachtet stellt

das Intra-Word Switching somit eine höchst komplexe, wenn nicht gar die komplexeste Art des CS dar, deren Umsetzung nur mit einer sehr hohen Kompetenz in den jeweiligen Sprachen machbar erscheint.

3.6. Kombinationen der Codeswitching-Formen

In der Sprachrealität treten die in den Abschnitten 3.1. bis 3.5. dargestellten Formen des CS oftmals nicht isoliert voneinander auf, sondern werden häufig miteinander verknüpft (vgl. auch Kallmeyer & Keim, 2004, S. 56; Çetinoğlu, 2016, S. 4215). Daher soll abschließend auch auf die KOMBINATIONEN der fünf beschriebenen CS-Formen, dem [1] Extra-Sentential Switching, [2] Inter-Sentential Switching, [3] Intra-Sentential Switching, [4] Inter-Word Switching und [5] Intra-Word Switching, eingegangen werden. Hierzu sollen nunmehr dreisprachige, konkret: deutsch-türkisch-englische Beispiele aufgeführt und die jeweiligen Kombinationen der CS-Formen ausführlich erläutert werden.

Bsp. (15): **Canım**, lass uns das **step by step** besprechen. [Schätzchen, lass uns das **Schritt für Schritt** besprechen.]

Beispiel (15), das zugleich auch die Überschrift des vorliegenden Artikels ist, zeigt eine Kombination aus zwei CS-Formen: Einerseits ist mit der am Anfang der Äußerung vorzufinden Anrede- bzw. Koseform *canım* (*Schätzchen*) ein [1] Extra-Sentential Switching gegeben. Damit liegt ein Ausdruck außerhalb der syntaktischen Grenzen vor, durch dessen Weglassen keine Bedeutungsbeeinträchtigung entstehen würde. Andererseits liegt mit *step by step* (*Schritt für Schritt*) ein [3] Intra-Sentential Switching vor, da hier nunmehr eine Phrase innerhalb der syntaktischen Grenzen vorzufinden ist, ohne die eine deutliche Bedeutungsbeeinträchtigung der Äußerung erfolgen würde. Im Rahmen dieses Beispiels ist die matrix language das Deutsche, während das Türkische mit dem Ausdruck *canım* und das Englische mit dem Ausdruck *step by step* die embedded languages darstellen.

Bsp. (16): Hiç sorun değil, **baby**, immer wieder gerne. [Gar kein Problem, **Kleine/r**, immer wieder gerne.]

Auch in Beispiel (16) liegt eine Kombination aus zwei CS-Formen vor, nämlich einem Extra-Sentential Switching und einem Inter-Sentential Switching. Das [1] Extra-Sentential Switching zeigt sich hier mit der Koseform *baby* (*Kleine/r*). Im Unterschied zu Beispiel (15) befindet sich dieser Ausdruck zwar ‚innerhalb‘ der Gesamtäußerung, doch ist auch hier entscheidend, dass eine Verortung außerhalb der syntaktischen Grenzen vorliegt. Ein Verzicht auf diesen Ausdruck würde die Bedeutung der Gesamtäußerung daher nicht beeinflussen. Das [2] Inter-Sentential Switching findet sich hingegen im Wechsel vom türkischen Teilsatz *Hiç sorun değil* (*Gar kein Problem*) zum deutschen Teilsatz *immer wieder gerne*. Es findet somit ein Sprachwechsel an Teilsatzgrenzen statt, was hier aber genauso gut auch für Satzgrenzen denkbar gewesen wäre. Auch wenn die Matrixsprache in diesem Beispiel nicht ganz eindeutig bestimmt werden kann (so könnte sowohl das Türkische als auch das Deutsche als Matrixsprache angenommen werden), soll zusammen mit den bisherigen Ausführungen das Türkische als matrix language und das Englische sowie Deutsche als embedded languages festgehalten werden.

Bsp. (17): **Calldayken System** bir anda çöktü. [Während des Anrufs ist das System plötzlich zusammengebrochen.]

In Beispiel (17) ist Türkisch die Matrixsprache, in das das Englische und Deutsche eingebettet werden. Dass Türkisch die Matrixsprache ist, zeigt sich nicht nur an dem dominierenden türkischen Teil *bir anda çöktü* (*ist plötzlich zusammengebrochen*), sondern auch an der Äußerung *Calldayken* (*Während*

des Anrufs), die als [5] Intra-Word Switching zu kategorisieren ist. Hier wird nämlich das englische Nomen *call* (*Anruf*) in das Türkische eingebettet, indem es mit dem türkischen Lokativsuffix *-da-* (*bei*) und dem türkischen Temporalsuffix *-yken* (*während*) verbunden wird und damit eine morphosyntaktische Beziehung zum restlichen türkischen Teil entsteht. Neben der morphosyntaktischen Beziehung ist allerdings auch ein Sprachwechsel vom Englischen zum Türkischen innerhalb des Wortes, also an Morphemgrenzen, vorzufinden, wodurch auch eine morphologische Beziehung hergestellt wird. Neben dem Intra-Word Switching findet sich im Beispiel auch ein [3] Intra-Sentential Switching, das durch das Wort *System* ausgedrückt wird. Dieses Wort, das gleichzeitig als Ad-hoc-Entlehnung charakterisiert werden kann, wird in den Beispielsatz integriert, wodurch eine syntaktische Abhängigkeit entsteht.⁸

Bsp. (18): **Whatever**, ich muss jetzt Schluss machen, **[Naja egal**, ich muss jetzt Schluss machen, **ich daha aufräumen yapmam gerekiyordur.** **muss noch aufräumen.]**

Beispiel (18) zeigt nunmehr eine Kombination aus drei CS-Formen: Erstens liegt mit dem Füllwort *whatever* (*naja egal*) zu Beginn der Äußerung ein [1] Extra-Sentential Switching vor. Dieses liegt außerhalb der syntaktischen Grenzen und ist somit syntaktisch unabhängig. Mit dem Übergang vom deutschen Teilsatz *ich muss jetzt Schluss machen* zum türkischen Teilsatz *daha aufräumen yapmam gerekiyordur* (*ich muss noch aufräumen*) findet zweitens ein [2] Inter-Sentential Switching statt, da hier ein Sprachwechsel an Teilsatzgrenzen stattfindet. Und drittens ist mit der Kombination *aufräumen yapmam gerekiyordur* (*ich muss aufräumen*) ein [4] Inter-Word Switching gegeben. Hier zeigt sich eine besondere Form des Inter-Word Switching, da diese nicht wie bisher nur aus zwei Teilen besteht, sondern drei Bestandteile aufweist: *aufräumen yap-ma-m gerekiyordur* [= dt. Vollverb *aufräumen* im Infinitiv + Verbstamm des trk. Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) – Suffix für Kurzinfinitiv *-ma-* – Possessivsuffix 1. Ps. Sg. *-m* + Verbstamm des trk. Verbs *gerekmek* (*müssen*) – Präsenssuffix *-iyor*]. Zurückzuführen ist dies auf den Umstand, dass im Türkischen die Konstruktion *Verb + müssen* allgemein die folgende Minimalform aufweist: *Verbstamm des Vollverbs – Suffix für Kurzinfinitiv – Possessivsuffix + Verbstamm von gerekmek (müssen) – Tempussuffix*. Damit kann festgehalten werden, dass das Inter-Word Switching in Bezug auf das Türkische allgemein aus zwei oder drei Bestandteilen bestehen kann, wobei beim dreigliedrigen Inter-Word Switching das dritte Element immer eine rein türkische Konstruktion ist, die durch das zweite Element bedingt ist.

Bsp. (19): **Später deadline'ı check edip** bana haber verebilir misin? **[Kannst du später die Frist kontrollieren und mir Bescheid geben?]**

Im Rahmen von Beispiel (19) ist wiederum das Türkische die Matrixsprache, in die einerseits das Deutsche und andererseits das Englische eingebettet werden. Die Integration des Deutschen findet mit dem Wort *später* in Form eines [3] Intra-Sentential Switching statt. Es wird also innerhalb der Satzgrenzen ein Wort, das als Ad-hoc-Entlehnung aufgefasst werden kann, eingefügt, sodass eine syntaktische Abhängigkeit entsteht. Die Integration des Englischen in das Türkische als Matrixsprache findet wiederum durch den Ausdruck *deadline'ı* sowie durch die Konstruktion *check edip* statt. Bei dem Ausdruck *deadline'ı* (*die Frist*) handelt es sich um ein [5] Intra-Word Switching, da hier mit der

⁸ Dass es sich bei dem Wort *System* um ein deutsches Wort und nicht etwa um das türkische *sistem* oder das englische *system* handelt, zeigt sich in zweierlei Hinsicht: Einerseits ist schriftlich entsprechend des Deutschen eine Großschreibung vorzufinden, wohingegen im Türkischen eine Kleinschreibung sowie <i> statt <y> und im Englischen eine Kleinschreibung gegeben wäre. Andererseits würde mündlich die deutsche Aussprache in Form von [zʏs'te:m] erscheinen, wohingegen im Türkischen die Aussprache [sis.'tem] und im Englischen die Aussprache ['sɪstəm] vorzufinden wäre.

Verwendung eines Apostrophs das türkische Akkusativsuffix *-ı* an das englische Lexem *deadline* (*Frist*) angehängt wird. Somit findet ein interlingualer Wechsel innerhalb eines Wortes, also an den Morphemgrenzen statt, was zugleich aber auch morphosyntaktische Konsequenzen mit sich bringt. Die Konstruktion *check edip* (*kontrollieren und*) stellt wiederum ein [4] Inter-Word Switching dar, da hier das englische Vollverb *check* (*kontrollieren*) mit dem Verbstamm des türkischen Hilfsverbs *etmek* (*tun*) verbunden wird, wobei das englische Vollverb im Infinitiv verbleibt und das türkische Hilfsverb in folgender Weise strukturiert wird: *ed-ip* [= Verbstamm des trk. Hilfsverbs *etmek* (*tun*) mit Verweichlichung des <t> zu <d> – Suffix für das Verbaladverb *-ip*].

Bsp. (20): Bugün **data ları analizieren yapcam,** **aber eigentlich habe ich überhaupt keine Lust dazu.** **[Ich werde heute die Daten analysieren, aber eigentlich habe ich überhaupt keine Lust dazu.]**
(*yapcam* ugs. für *yapacağım*)

Beispiel (20) zeigt schließlich eine Dreifachkombination aus einem Intra-Word Switching, einem Inter-Word Switching und einem Inter-Sentential Switching. Das [5] Intra-Word Switching findet sich in dem Ausdruck *data ları* (*die Daten*), bei dem folgende Struktur gegeben ist: *data-lar-ı* [= engl. Nomen *data* (*Daten*) – trk. Pluralsuffix *-lar-* – trk. Akkusativsuffix *-ı*]. Das bedeutet also, dass hier ein englisches Lexem mit türkischen Suffixen verknüpft wird, was sowohl eine morphologische als auch eine morphosyntaktische Abhängigkeit zur Folge hat. Das [4] Inter-Word Switching ist wiederum mit der Konstruktion *analizieren yapcam* (*ich werde analysieren*) gegeben, die wie folgt aufgeschlüsselt werden kann: *analizieren yap-ca-m* (*yap-ca-m* ugs. für *yap-acağ-ım*) [= dt. Vollverb *analizieren* im Infinitiv + Verbstamm des trk. Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) – Futursuffix *-ca-* (ugs. für *-acağ-*) – Personalsuffix 1. Ps. Sg. *-m*]. Wie zu sehen ist, steht das deutsche Vollverb im Infinitiv, während das türkische Hilfsverb *yapmak* flektiert wird. Auf diese Weise wird der Stamm des eigentlichen türkischen Vollverbs *çözümlmek* (*analysieren*) durch das gesonderte deutsche Vollverb *analizieren* ausgedrückt und durch den Stamm des türkischen Hilfsverbs *yapmak* ersetzt. Das [2] Inter-Sentential Switching zeigt sich schließlich am Übergang vom türkischen Teilsatz *Bugün data ları analizieren yapcam* (*Ich werde heute die Daten analysieren*) zum deutschen Teilsatz *aber eigentlich habe ich überhaupt keine Lust dazu*. Damit liegt ein Sprachwechsel an einer Teilsatzgrenze vor, was die syntaktische Abhängigkeit der beiden Teilsätze bedingt. Abschließend sei noch auf Folgendes aufmerksam gemacht: Auch wenn hier mit dem Teilsatz *aber eigentlich habe ich überhaupt keine Lust dazu* scheinbar das Deutsche dominiert, ist festzuhalten, dass die Matrixsprache das Türkische ist, in das das Englische und das Deutsche eingebettet wird, wie auch die bisherigen Ausführungen zeigen.

4. Funktionen des Codeswitching

Zwei- oder mehrsprachige Individuen verwenden CS bewusst oder unbewusst aus unterschiedlichsten Gründen. All diesen Gründen gemeinsam ist, dass sie vor allem sozial und/oder psychologisch motiviert sind. Entsprechend können die Funktionen des CS einerseits in soziolinguistischer Hinsicht und andererseits in psycholinguistischer Hinsicht beschrieben werden, wobei aber zu betonen ist, dass beide Perspektiven eng miteinander verknüpft sind. An dieser Stelle seien einige wichtige Funktionen in sozio- und psycholinguistischer Hinsicht dargestellt, ohne jedoch Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

IN SOZIO-LINGUISTISCHER HINSICHT können beispielsweise folgende Funktionen des CS aufgeführt werden (vgl. auch Nilep, 2006; Gardner-Chloros, 2009):

1. Soziale Interaktion: CS entspringt in der Regel immer einer sozialen Interaktion und findet damit innerhalb bestimmter sozialer Gruppen statt (vgl. auch Auer, 1984). Dabei handelt es sich immer um Gruppen mit zwei- oder mehrsprachigen Individuen, die mindestens bezüglich der am CS beteiligten Sprachen dasselbe Sprachenrepertoire aufweisen: „a general rule that is always observed by bilingual and polyglot speakers is that language-switching takes place only when the listener shares the language codes being used“ (Ijalba, Obler & Chengappa, 2013, S. 74).

2. Anpassung an die Gesprächssituation und Gesprächspartner: Im Kontext der sozialen Interaktion kann durch CS eine Anpassung an die Gesprächssituation und die Gesprächspartner stattfinden. Damit können sich Individuen den situationalen und sozialen (und damit auch kulturellen) Normen und Erwartungen einer bestimmten Gruppe anpassen, also einerseits eine soziale und kulturelle Akzeptanz erlangen. Andererseits kann im Rahmen der Anpassung an die Gesprächssituation und Gesprächspartner durch die Verwendung des CS auch ein gewisser ‚Komfort‘ in der Kommunikation erlangt werden, auf den in Punkt 7. noch näher einzugehen ist.

3. Soziale und individuelle Integration und Segregation: Verbunden mit der Anpassung an die Gesprächspartner kann die Kommunikation mittels CS dazu dienen, die soziale und individuelle Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu markieren, sei es die Familie, eine Freundschafts- oder eine Berufsgruppe. Durch die Markierung der sozialen Zugehörigkeit findet aber gleichzeitig auch eine Segregation zu anderen Gruppen statt. Damit kann CS also insgesamt betrachtet dazu dienen, sich einerseits mit einer bestimmten Gruppe zu identifizieren (WE-CODE), und sich andererseits von anderen Gruppen abzugrenzen (THEY-CODE) (vgl. Gumperz, 1982; Auer, 1998).

4. Sozialer und individueller Ausdruck der sprachlichen Identität: Zusammen mit der sozialen und individuellen Integration und Segregation kann CS aber auch dazu beitragen, die sprachliche Identität einer Gruppe und der in ihr befindlichen Individuen auszudrücken. Bei Gruppen und Individuen, die CS betreiben, ist im Allgemeinen eine plurilinguale Identität festzustellen, was darauf zurückgeführt werden kann, dass sie einerseits die Sprachen der (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gesellschaften, andererseits aber auch die spezielle Sprache, die durch das CS entsteht, verwenden. Damit drücken die Nutzer des CS einerseits ihre Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit aus, andererseits demonstrieren sie aber auch, wie sie diese als Ressource nutzen können, um damit eine neue, eigene Sprache, nämlich die Sprache des CS, zu bilden.

5. Sozialer und individueller Ausdruck der kulturellen Identität: Neben dem sozialen und individuellen Ausdruck der sprachlichen Identität ist auch auf den Ausdruck der kulturellen Identität einzugehen. Diese kulturelle Identität kann einerseits allgemein durch die Kulturen der Gesellschaften, deren Sprachen im CS verwendet werden, oder speziell im Kontext von Migrationsbedingungen durch die Kulturen der Mehrheits- und Herkunftsgesellschaft geprägt sein. Andererseits öffnet sich mit der Verwendung von CS aber ein weiterer Raum, in dem eine neue, eigene Kultur entsteht. Diese Kultur kann als der Kodex oder die spezielle kulturelle Identität einer Gruppe, die CS betreibt, verstanden werden. Insgesamt betrachtet weisen Nutzer des CS somit in sozialer und individueller Hinsicht eine plurikulturelle Identität auf.

6. Sozialer und individueller Identitätsausdruck: Gemeinsam mit der sozialen und individuellen Integration und Segregation (Punkt 3.), dem Ausdruck der sprachlichen Identität (Punkt 4.) und dem Ausdruck der kulturellen Identität (Punkt 5.) entsteht durch das CS insgesamt betrachtet eine einzigartige Identität der Gruppen und Individuen, die CS betreiben: Erstens wird die Zugehörigkeit zu

einer oder mehreren (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gemeinschaft/en bzw. Gesellschaft/en ausgedrückt, aber gleichzeitig auch die Zugehörigkeit zu einer speziellen Gruppe, in der CS betrieben wird. Letztere ist zwar in der/den übergeordneten Gemeinschaft/en bzw. Gesellschaft/en zu verorten, kann aber auch unabhängig von dieser/n agieren (vgl. auch Rampton, 1995). Zweitens ist eine sprachliche Identität gegeben, die nicht nur die Sprachen der (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gemeinschaften bzw. Gesellschaften, sondern auch die spezielle Sprache, die durch das CS entsteht, umfasst. Und drittens wird eine kulturelle Identität geschaffen, die einerseits der Kultur/en der (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gemeinschaft/en bzw. Gesellschaft/en, andererseits aber auch dem sozialen Raum, in dem CS betrieben wird, entspringt. Summa summarum zeigt sich also in sozialer und individueller Hinsicht eine einzigartige Identität von CS-Nutzern, die durch Zugehörigkeit zu mehreren Gemeinschaften sowie durch Plurilingualität und Plurikulturalität charakterisiert werden kann und durch das CS auf eindrucksvolle Weise ausgedrückt wird.

IN PSYCHOLINGUISTISCHER HINSICHT lassen sich wiederum beispielsweise folgende Funktionen des CS angeben (vgl. auch Myers-Scotton, 1998; Grosjean, 2001).

7. Effektivere Gestaltung und Erleichterung der Kommunikation: Wie in Punkt 2. festgehalten wurde, kann mit der Anpassung an die Gesprächssituation und die Gesprächspartner durch die Verwendung des CS ein gewisser ‚Komfort‘ in der Kommunikation erreicht werden. Dieser ‚Komfort‘, der die effektivere Gestaltung oder sogar die Erleichterung der Kommunikation durch das CS meint (vgl. Gumperz, 1982; Myers-Scotton, 1998; Myers-Scotton & Bolonyai, 2001), ist dadurch möglich, dass einerseits das CS als eine kommunikative Strategie dienen kann (siehe Punkt 8.) und andererseits mittels des CS diverse kommunikative Zwecke erfüllt werden können (siehe Punkt 9.).

8. Kommunikative Strategie: CS kann als eine kommunikative Strategie dienen, indem etwa ein generell nicht vorhandener oder für den Sprecher momentan nicht verfügbarer bzw. nicht bekannter Ausdruck in der einen Sprache durch einen entsprechenden Ausdruck in der anderen Sprache ersetzt wird. Daneben kann CS beispielsweise auch verwendet werden, um bestimmte Inhalte wie etwa kulturelle Konzepte (z.B. in Migrationsbedingungen) oder Fachbegriffe (z.B. in Arbeitsbedingungen), die in der einen Sprache nicht angemessen ausgedrückt werden können, mithilfe der anderen Sprache zu vermitteln. Beides wird i.d.R. durch Ad-hoc-Entlehnungen bewerkstelligt (siehe hierzu Abschnitt 3.3.).

9. Kommunikative Zwecke: CS kann auch zur Erfüllung kommunikativer Zwecke dienen. So kann durch die Verwendung des CS allgemein die Zugehörigkeit zu einer Gruppe signalisiert und dabei gleichzeitig auch ein gewisser Effekt, wie zum Beispiel Vertrautheit in der Familie, Coolness im Freundschaftskreis oder Professionalität im Berufsleben, erzielt werden. Ein anderer Effekt, der durch CS herbeigeführt werden kann, ist hingegen die Widerspiegelung Anderer, z.B. durch Zitation oder Imitation (Riehl, 2019, S. 2). Daneben kann mit der Verwendung des CS aber beispielsweise auch das kommunikative Bedürfnis des Ausdrucks von Emotionen erfüllt werden. So kann CS dazu dienen, Gefühle und Stimmungen besser auszudrücken (vgl. Grosjean, 1982, S. 125) und eine tiefere Verbindung zu anderen herzustellen. Letzteres zeigt sich beispielsweise auch durch die Verwendung von Anrede- bzw. Koseformen in Gestalt des Extra-Sentential Switching (siehe hierzu Abschnitt 3.1.).

10. Ausdrucksreichtum und Kreativität: Aus den bisherigen Ausführungen lässt sich ableiten, dass CS dazu dienen kann, den Reichtum und die Ausdrucksvielfalt von Sprache(n) zu erhöhen. So können sowohl Gruppen als auch Individuen CS dazu verwenden, sich besser und präziser auszudrücken

oder ihren Äußerungen mehr Tiefe, Nachdruck oder emotionale Bedeutung zu verleihen. Damit kann CS also insgesamt betrachtet die Sprache(n) von Individuen und Gruppen bereichern und ihnen gleichzeitig auch eine gewisse Kreativität bezüglich Sprache(n) bieten.

5. Fazit

Das Ziel des vorliegenden Artikels war es, CS am Beispiel des Deutschen, Türkischen und Englischen sowohl in formaler als auch in funktionaler Hinsicht darzulegen. Hierzu wurde in Abschnitt 2 zunächst der Begriff ‚Codeswitching‘ definiert, die Beziehung zwischen CS und Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit aufgezeigt und die Begriffe ‚matrix language‘ und ‚embedded language‘ eingeführt. In Abschnitt 3 wurden die unterschiedlichen Formen des CS aufgegriffen, nämlich das Extra-Sentential Switching (Abschnitt 3.1.), Inter-Sentential Switching (Abschnitt 3.2.), Intra-Sentential Switching (Abschnitt 3.3.), Inter-Word Switching (Abschnitt 3.4.) und das Intra-Word Switching (Abschnitt 3.5.). Diese Formen wurden zunächst isoliert voneinander betrachtet und im Kontext des Deutschen, Türkischen und Englischen anhand von zweisprachigen Beispielen besprochen. Die Kombinationen der CS-Formen wurden dann wiederum in Abschnitt 3.6. anhand von dreisprachigen, konkret: deutsch-türkisch-englischen Beispielen eingehend erläutert. In Abschnitt 4 wurden schließlich die Funktionen des CS sowohl in soziolinguistischer als auch in psycholinguistischer Hinsicht dargelegt.

Die Formen des CS, die im Rahmen des vorliegenden Artikels in Anlehnung an Poplack (1980) und Çetinoğlu (2016) aufgegriffen und erweitert wurden, können sowohl einzeln als auch in Kombination zueinander wie folgt zusammengefasst werden:

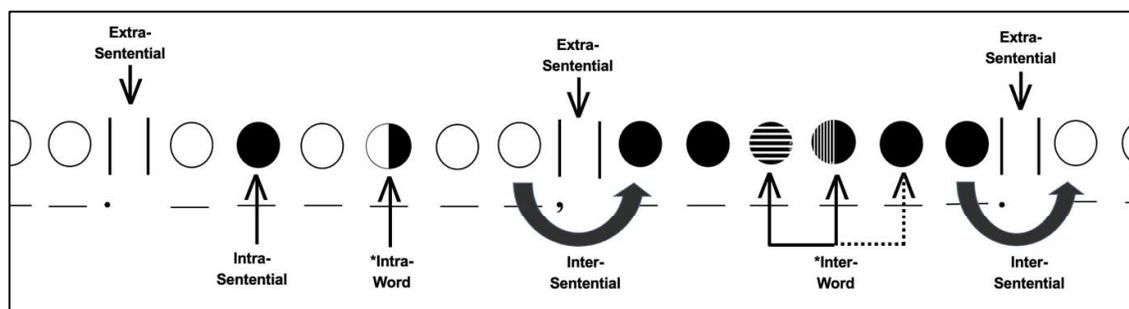


Abb. 1.: Formen und Kombinationen des Codeswitching

Wie Abb. 1 zeigt, dienen als Grundlage der Unterscheidung von CS-Formen prinzipiell zunächst die Grenzen eines (Teil-)Satzes, also syntaktische Grenzen (durch || gekennzeichnet). Jeder Sprachwechsel, der außerhalb dieser syntaktischen Grenzen stattfindet, kann als **Extra-Sentential Switching** kategorisiert werden und ist syntaktisch unabhängig. Ein Sprachwechsel, der hingegen an den Grenzen eines Teilsatzes oder Satzes auftritt, ist als **Inter-Sentential Switching** zu bewerten. Während der erste Fall eine syntaktische Abhängigkeit mit sich bringen kann, geht der zweite Fall mit einer weniger syntaktischen Abhängigkeit einher. Deutlich wird dies durch die Reduktionsprobe: Das Weglassen eines Teilsatzes führt eher zu einer Bedeutungsbeeinträchtigung der Gesamtäußerung als das Weglassen eines Satzes. Findet ein Sprachwechsel innerhalb der Grenzen eines (Teil-)Satzes statt, handelt es sich wiederum um das **Intra-Sentential Switching**. Dieses ist immer als syntaktisch abhängig einzustufen, da hier ein sprachliches Element aus der einen Sprache (durch ● gekennzeichnet) in eine syntaktische Beziehung zu den sprachlichen Elementen der anderen Sprache (durch ○ gekennzeichnet) eingeht. Die bisherigen drei Formen können als ‚universale‘ CS-Formen charakterisiert werden, die

nicht nur in Bezug auf das Deutsche, Türkische und Englische, sondern prinzipiell für alle Sprachen Gültigkeit haben. Zwei Formen, die hingegen als typisch für das CS zwischen Türkisch und Deutsch bzw. Englisch gelten können, sind das Inter-Word und Intra-Word Switching (durch * gekennzeichnet). So entsteht das **Inter-Word Switching**, indem der Stamm eines türkischen Vollverbs einerseits durch ein gesondertes und vorangestelltes deutsches bzw. englisches Vollverb im Infinitiv ausgedrückt wird (durch ● gekennzeichnet) und andererseits durch den Stamm des türkischen Hilfsverbs *yapmak* (*machen*) oder *etmek* (*tun*) ersetzt wird (durch den schraffierten Teil in ◐ gekennzeichnet). Dabei kann das Inter-Word Switching, zumindest bezogen auf das CS zwischen Türkisch und Deutsch bzw. Englisch, zwei- oder dreigliedrig gestaltet sein (durch ●◐ bzw. ●◐◐ gekennzeichnet). Beim dreigliedrigen Inter-Word Switching ist das dritte Element immer eine rein türkische Konstruktion, die durch das zweite Element (konkret: den schwarzen Teil in ◐) bedingt ist. Für das Inter-Word Switching kann somit zusammenfassend festgehalten werden, dass eine morphosyntaktische Abhängigkeit der sprachlichen Elemente vorliegt. Beim **Intra-Word Switching** findet der Sprachwechsel schließlich innerhalb eines Wortes, also an den Morphemgrenzen statt (durch ◐ gekennzeichnet). Falls dieses Wort zugleich in einen Satz integriert ist, weist das Intra-Word Switching nicht nur eine morphologische, sondern gleichzeitig auch eine morphosyntaktische Eigenschaft auf. Wie Abb. 1 allgemein und die Beispiele in Abschnitt 3.6. speziell für das deutsch-türkisch-englische CS deutlich machen, können die fünf CS-Formen in unterschiedlichster Weise miteinander kombiniert werden.

CS kann unterschiedlichen Funktionen dienen, die in sozio- und psycholinguistischer Hinsicht unterschieden werden können, gleichzeitig aber auch eng miteinander verbunden sind. Allgemein kann festgehalten werden, dass CS nur in der sozialen Interaktion mit Sprechern entsteht, die zumindest bezüglich der am CS beteiligten Sprachen dasselbe Sprachenrepertoire aufweisen. Dabei erfolgt eine gegenseitige Anpassung der Gesprächspartner, wodurch einerseits eine soziale und kulturelle Akzeptanz und andererseits eine effektivere Gestaltung oder sogar eine Erleichterung der Kommunikation herbeigeführt werden kann. Letzteres kann darauf zurückgeführt werden, dass CS einerseits als kommunikative Strategie dienen kann, indem allgemein nicht vorhandene oder für den Sprecher momentan nicht verfügbare bzw. nicht bekannte Ausdrücke der einen Sprache durch Ausdrücke der anderen Sprache ersetzt werden. Daneben können aber auch bestimmte Inhalte und Konzepte, die in der einen Sprache nicht angemessen ausgedrückt werden können, mit Begriffen der anderen Sprache vermittelt werden. Andererseits kann eine effektivere oder erleichterte Kommunikation mittels CS auch darauf zurückgeführt werden, dass durch CS bestimmte kommunikative Zwecke erfüllt werden können, z.B. das Signalisieren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, das Erzielen gewisser Effekte wie etwa Vertrautheit, Coolness oder Professionalität, oder aber auch der Ausdruck von Emotionen. Insgesamt betrachtet zeigt sich damit, dass CS die Ausdrucksmöglichkeit von Sprache(n) erhöht und eine gewisse Kreativität bezüglich Sprache(n) bietet. Als wichtigste Funktion des CS ist – verbunden mit der sozialen und individuellen Integration und Segregation sowie dem Ausdruck der sprachlichen und kulturellen Identität – u.E. aber die einzigartige soziale und individuelle Identität, die durch CS sowohl geformt als auch ausgedrückt werden kann, hervorzuheben: Erstens wird durch CS nicht nur die Zugehörigkeit zu mehreren Gemeinschaften, sondern auch die Zugehörigkeit zu einer ‚eigenen Gruppe‘, in der CS betrieben wird, signalisiert. Zweitens wird durch CS eine plurilinguale Identität ausgedrückt, die einerseits die Sprachen der (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gemeinschaften bzw. Gesellschaften und andererseits auch die ‚eigene Sprache‘ des CS umfasst. Und drittens zeigt sich durch die Verwendung des CS eine plurikulturelle Identität, in der nicht nur die Kulturen der (Sprach-, Mehrheits- oder Herkunfts-)Gemeinschaften bzw. Gesellschaften, sondern auch die ‚eigene Kultur‘, die durch das CS entsteht, widergespiegelt wird. Zusammenfassend kann die besondere soziale und individuelle Identität von CS-Nutzern also mit der Besonderheit einer ‚eigenen Gemeinschaft, Sprache und Kultur‘

beschrieben werden, die sowohl durch das zwei- als auch durch das dreisprachige CS gewährleistet und ausgedrückt werden kann.

Literaturverzeichnis

- Androutsopoulos, J. & Hinnenkamp, V. (2000). Code-Switching in der bilingualen Chat-Kommunikation: Ein explorativer Blick auf #hellas und #turks. Beißwenger, M. (Hg.), *Chat-Kommunikation: Sprache, Interaktion, Sozialität & Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation* (S. 9-12). Stuttgart: Ibidem.
- Auer, P. (1984). *Bilingual Conversation*. Amsterdam: John Benjamins.
- Auer, P. (1998). 'Bilingual Conversation' Revisited. Auer, P. (Hg.), *Code-Switching in Conversation: Language, Interaction and Identity* (S. 1-24). London: Routledge.
- Banaz, H. (2002). *Bilingualismus und Code-Switching bei der zweiten türkischen Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Sprachverhalten und Identitätsentwicklung*. http://www.linse.uni-due.de/files/PDF_in_Katalog/publikationen/ESEL/banaz_codeswitching.pdf.
- Bullock, B. E. & Toribio, A. J. (2009). Themes in the Study of Codeswitching. Bullock, B. E. & Toribio, A. J. (Hgg.), *The Cambridge Handbook of Linguistic Code-Switching* (S. 1-17). New York: Cambridge University Press.
- Cindark, I. (2013). Deutsch-türkisches Code-Switching und Code-Mixing in einer Gruppe von akademischen Migranten der zweiten Generation. Deppermann, A. (Hg.), *Das Deutsch der Migranten* (S. 113-141). Berlin & Boston: de Gruyter.
- Cummins, J. (2000). *Language, Power and Pedagogy: Bilingual Children in the Crossfire*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Çetinoğlu, Ö. (2016). A Turkish-German Code-Switching Corpus. *Proceedings of the 10th Edition of the Language Resources and Evaluation Conference (LREC), May 2016, Portoroz, Slovenia* (S. 4215-4220). http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2016/pdf/1151_Paper.pdf.
- Çetinoğlu, Ö. & Çöltekin, Ç. (2023). Two Languages, One Treebank: Building a Turkish-German Code-Switching Treebank and its Challenges. *Lang Resources & Evaluation*, 57, 545-579.
- Dirim, I. & Auer, P. (2004). *Türkisch sprechen nicht nur die Türken: Über die Unschärfebeziehung zwischen Sprache und Ethnie in Deutschland*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Efe, K. (2019). Beyaz Yakahlar Dünyasının Dili: Plaza Türkçesi. *Zeitschrift für die Welt der Türken*, 11 (3), 103-126.
- Extra, G. & Yagmur, K. (2011). Urban Multilingualism in Europe: Mapping Linguistic Diversity in Multicultural Cities. *Journal of Pragmatics*, 43 (5), 1173-1184.
- Gardner-Chloros, P. (2009). Sociolinguistic Factors in Code-Switching. Bullock, B. E. & Toribio, A. J. (Hgg.), *The Handbook of Code-Switching: Cambridge Handbooks in Language and Linguistics* (S. 97-113). Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Grosjean, F. (1982). *Life with Two Languages*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Grosjean, F. (2001). The Bilingual's Language Modes. Nicol, J. (Hg.), *One Mind, Two Languages: Bilingual Language Processing* (S. 1-22). Oxford: Blackwell.
- Gumperz, J. (1982). *Discourse Strategies*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Heller, M. (1988). *Codeswitching: Anthropological and Sociolinguistic Perspectives*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Hinnenkamp, V. (2000). „Gemischt sprechen“ von Migrantenjugendlichen als Ausdruck ihrer Identität. *Der Deutschunterricht*, 5, 96-107.
- Hinnenkamp, V. (2008). Deutsch, Doyc or Doitsch? Chatters as Languages: The Case of a German-Turkish Chat Room. *International Journal of Multilingualism*, 5 (3), 253-275.

- Ijalba, E., Obler, L. K. & Chengappa, S. (2013). Bilingual Aphasia: Theoretical and Clinical Considerations. Bhatia, T. K. & Ritchie, W. C. (Hgg.), *The Handbook of Bilingualism and Multilingualism* (2. Ausg.) (S. 61-83). Malden, MA, Oxford & Chichester: Wiley-Blackwell.
- Kallmeyer, W. & Keim, I. (2004). Deutsch-türkische Kontaktvarietäten: Am Beispiel der Sprache von deutsch-türkischen Jugendlichen. Moraldo, S. M. & Soffritti, M. (Hgg.), *Deutsch aktuell: Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache* (S. 49-59). Rom: Carocci.
- Keim, I. (2008). *Die „türkischen Powergirls“: Lebenswelt und kommunikativer Stil einer Migrantinnengruppe in Mannheim*. Tübingen: Narr.
- Keim, I. (2012). *Mehrsprachige Lebenswelten: Sprechen und Schreiben der türkischstämmigen Kinder und Jugendlichen*. Tübingen: Narr.
- Keim, I. & Cindark, I. (2003). Deutsch-türkischer Mischcode in einer Migrantinnengruppe: Form von „Jugendsprache“ oder soziolektales Charakteristikum? Neuland, E. (Hg.), *Jugendsprachen: Spiegel der Zeit. Internationale Fachkonferenz 2001 an der Bergischen Universität Wuppertal* (S. 377-393). Frankfurt a.M.: Lang.
- MacSwan, J. (2013). Codeswitching and Grammatical Theory. Bhatia, T. K. & Ritchie, W. C. (Hgg.), *The Handbook of Bilingualism and Multilingualism* (2. Ausg.) (S. 323-350). Malden, MA, Oxford & Chichester: Wiley-Blackwell.
- Myers-Scotton, C. (1993). *Duelling Languages: Grammatical Structure in Code-Switching*. Oxford: Clarendon Press.
- Myers-Scotton, C. (1998). *Codes and Consequences: Choosing Linguistic Varieties*. New York: Oxford University Press.
- Myers-Scotton, C. & Bolonyai, A. (2001). Calculating Speakers: Codeswitching in a Rational Choice Model. *Language in Society*, 30, 1-28.
- Nilep, C. (2006). “Code Switching” in Sociocultural Linguistics. *Colorado Research in Linguistics*, 19, 1-22.
- Poplack, S. (1980). „I’ll start a sentence in Spanish y termino en español”: Toward a Typology of Code-Switching. *Linguistics*, 18, 581-618.
- Poplack, S. (1982). Bilingualism and the Vernacular. Valdman, A., Hartford, B. & Foster, C. R. (Hgg.), *Issues in International Bilingual Education: The Role of the Vernacular* (S. 1-24). New York & London: Plenum Press.
- Rampton, B. (1995). *Crossing: Language and Ethnicity among Adolescents*. London: Longman.
- Riehl, C. M. (2019). *Code-Switching*. https://epub.ub.uni-muenchen.de/61752/1/Riehl_Code-Switching.pdf.
- Schroeder, C. (2020). Gibt es ein Deutschland-Türkisch? 68. *Studentische Tagung Sprachwissenschaft (StuTS)*, S. 1-6. https://talks.stuts.de/system/event_attachments/attachments/000/000/187/original/Handout_SStuT_Schroeder.pdf?1605609400.
- Shay, O. (2015). To Switch or Not to Switch: Code-Switching in a Multilingual Country. *Procedia – Social and Behavioral Sciences*, 209, 462-469.
- Sridhar, S. N. & Sridhar, K. K. (1980). The Syntax and Psycholinguistics of Bilingual Code Mixing. *Canadian Journal of Psychology / Revue canadienne de psychologie*, 34 (4), 407-416.
- Tekin, Ö. (2020). Sprachliche Besonderheiten der Türken in Deutschland. Önsoy, M. & Er, M. (Hgg.), *Türkisch-Deutsche Studien. Bd. I: Beiträge aus den Sozialwissenschaften* (S. 353-372). Ankara: Nobel.
- Wiese, H. (2011). Führt Mehrsprachigkeit zum Sprachverfall? Populäre Mythen vom „gebrochenen Deutsch“ bis zur „doppelten Halbsprachigkeit“ türkischstämmiger Jugendlicher in Deutschland. Ozil, Ş., Hofmann, M. & Dayıoğlu-Yücel, Y. (Hgg.), *Türkisch-deutscher Kulturkontakt und Kulturtransfer: Kontroversen und Lernprozesse* (S. 73-84). Göttingen: V&R unipress.